

Heilig Abend 2020 *Nur eine Krippe voll Stroh, für das Internet aufgezeichnet*

Glockenläuten

VORTRAG Maria, ahntest Du

Ensemble

Begrüßung

Heilig Abend – Heilige Nacht 2020!

Vieles ist dieses Jahr anders – nüchterner – einsamer auch – trauriger – die Menschen in der Kirche neben mir – sie fehlen, der Gesang miteinander – verboten - Heiligabend zu Hause – nur ein kleiner Teil der Familie und Lieben ist beisammen

Und doch – es ist Heilig Abend. Die Glocken läuten, die Kerzen brennen am Baum, die Krippe ist aufgebaut. Es ist so weit: Vertraute Lieder werden erklingen, wir werden sie hören- die uralten Worte aus der Weihnachtsgeschichte. Die Botschaft vom Frieden auf Erden.

Und ich sehne mich nach nichts mehr, als dass dieser Abend ein Heiliger Abend sei. Dass wir und unser Leben ins Licht kommen- dass wir neuen Grund zum Hoffen finden, zum Glauben. Ich möchte so gern dem Licht mehr trauen als der Finsternis, und glauben: Mein und unser Leben wird heil.

Willkommen zum Gottesdienst an Heiligabend! Lasst uns feiern - Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lied O du fröhliche, o du selige

Nr. 44,1-3

Gebet

Du heiliger Gott,
mit einer ganz tiefen Sehnsucht sind wir heute Abend beisammen; nach Licht, nach Heilwerden. Lass uns den Weg finden zum Stall, zur Krippe, zum Kind.
Öffne unser Herz, berühre uns mit deinem Licht und deiner Liebe, erfülle uns mit der Freude, die aus der Höhe kommt und bis in die Tiefe reicht, heile unser Leben mit deiner Liebe und Güte. Durch Jesus Christus. Amen.

Überleitung

Die Weihnachtsgeschichte, die wir kennen, beginnt mit den Worten: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.“ Tatsächlich beginnt die Weihnachtsgeschichte viel früher. Sie beginnt mit der Hoffnung und Sehnsucht der Menschen nach Licht, nach Frieden und Gerechtigkeit. Sie beginnt mit der Sehnsucht nach einem, der dem Elend und der Not in der Welt ein Ende macht und Licht in alle Dunkelheit bringt. Wir hören davon vom Propheten Jesaja

1. Lesung Jesaja 9,1-6

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.

Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Vortrag Es wird nicht immer dunkel

Ensemble

2. Lesung Lukas 2,1-14

Die Geburt Jesu nach dem Lukasevangelium 2, 1-14

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Vortrag What child is this

Ensemble

Predigt

What child is this... sharing their sorrows? in the eyes of a child... a child of the poor... Christ the King. **Was ist das für ein Kind** – das ihre Sorgen teilt – das Kind von Armen- Christus der König. **Der König?**

Wo doch die Sorgen so groß sind? Braucht es nicht Mächtigeres als ein Kind in der Krippe – vor 2000 Jahren?

Wo die Dunkelheit manchmal übermächtig scheint – bräuchte es nicht mehr Licht als ein paar Kerzen – einen Stern über dem Stall von Bethlehem?

Wo Reichtum und Armut so himmelschreiend auseinander driften – bräuchte es nicht mehr als EIN KIND der Armen?

STROHHALME – zerknickt, zerknittert (werden gezeigt)

Das sind die Reste vom Strohstern – von letztem Weihnachten – lange hat der Stern mich begleitet -ich holte ihn manches Mal heraus- er gab mir Hoffnung. DOCH: Letztens, als ich in die Tasche langte, war da - nur Stroh

Zerbröselt

So wie manche Hoffnung und Erwartung für dieses Weihnachten – zerbröselt -kaputt. Statt Festfreude -Sorgen und Leid. Statt Heilwerden Krankheit und Not – statt Gemeinschaft Abstand und Trennung.

Nur Stroh. Soviel zerbröselt – An Hoffnungen – an Plänen – Existenzen – vielen persönlichen Schicksalen. Vom Großen der Welt ganz zu schweigen – Ganze Völker, die im Finstern leben: Sie ziehen an mir vorüber die Kriegsorte und Krisenherde der Welt.

Dazu der Hunger und das Elend – millionenfach. Katastrophen – menschengemacht und andere.

Der Stern – mein Hoffnungszeichen - zerbröselt – nur noch STROH – Und dann war klar – das ist es – Die Krippe... das Stroh. An diesem Stroh hängt alles! Ein Kind – das ihre Sorgen teilt – das Kind von Armen- Christus der König – im Stall. Und mir fiel sie ein die Geschichte vom Hirten, der sich auf die Suche nach dem Jesuskind macht:

Es war einmal ein Hirte, der lebte auf einem Felde in der Nähe Beth-lehms. Er war groß und stark, aber er hinkte und konnte nur an Krücken gehen. Darum saß er meistens mürrisch am Feuer und sah zu, dass es nicht ausging. Die anderen Hirten fürchteten ihn. Als den Hirten in der Heiligen Nacht ein Engel erschien und die frohe Botschaft verkündete, da wandte er sich ab. Und als sie sich aufmachten, um das Kind zu finden, so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte, blieb er allein am Feuer zurück. Er schaute ihnen nach, sah, wie das Licht ihrer Lampen kleiner wurde und sich in der Dunkelheit verlor. „Lauff, lauff! Was wird es schon sein? Ein Spuk, ein Traum!“

Die Schafe rührten sich nicht. Die Hunde rührten sich nicht. Er hörte nur die Stille. Er stocherte mit der Krücke in der Glut. Er vergaß, frisches Holz aufzulegen. Und wenn es kein Spuk, kein Traum wäre? Wenn es den Engel gab? Er raffte sich auf, nahm die Krücken unter die Arme und humpelte davon, den Spuren der anderen nach. Als er endlich zu dem Stall kam, dämmerte bereits der Morgen. Der Wind schlug die Tür auf und zu. Ein Duft von fremden Gewürzen hing in der Luft. Der Lehm Boden war von vielen Füßen zertreten. Er hatte den Ort gefunden. Doch wo war nun das Kind, der Heiland der Welt, Christus, der Herr in der Stadt Davids? Er lachte. Es gab keinen Engel. Schadenfroh wollte er umkehren. Da entdeckte er die kleine Kuhle, wo das Kind gelegen hatte, sah das Nestchen im Stroh.

Und da wusste er nicht, wie ihm geschah. Er kauerte vor der leeren Krippe nieder. Was machte es aus, dass das Kind ihm nicht zulächelte, dass er den Gesang der Engel nicht hörte und den Glanz Marias nicht bewunderte! Was machte es aus, dass er nun nicht mit den anderen in Bethlehem durch die Straßen zog und von dem Wunder erzählte! Was ihm widerfahren war, konnte er nicht mit Worten beschreiben.

Stauend ging er davon. Er wollte das Feuer wieder anzünden, bevor die anderen Hirten zurückkamen. Doch als er eine Weile gegangen war, merkte er, dass er seine Krücken bei der Krippe vergessen hatte. Er wollte umkehren. Warum denn? Zögernd ging er weiter, dann mit immer festeren Schritten.

Soweit diese Hirtenlegende von Max Bolliger. Genau das ist es: Im Stroh den Herrn der Welt erkennen – spüren, ahnen, hoffen: LICHT - Mitten in unserer Welt – Frieden – in Streit und Bitterkeit. Der Himmel steht offen -wo alles zu Ende scheint.

Hier und heute – nicht nur damals – im Stall. Nicht als Märchen für Kinder und alte Leute – Nein für Sie und mich –für alle Welt.

Für die Putzfrau, die heute bis zum Schluss den Boden für andere schrubbt.

Für das Paar, das sein Kind verloren hat.

Für die Menschen auf der Flucht – durch Kriegswirren und Gefahren.

Für alle Enttäuschten und Hoffnungslosen.

In dieses STROH – in die WIRKLICHKEIT hinein - will Gott kommen und seine Liebe schenken.

Keiner kommt zu spät

Und wer zur Krippe humpelt, kommt auch an. Dieses Mal – dort wird keiner abgewiesen. Zur Krippe sind sie alle eingeladen – Die in der Stimmung sind und die Enttäuschten. Gläubige und Ungläubige. Fromme und Unfromme. Gut und Böse. Die es verdienen und die, die es schon lange verspielt haben.

Was werden sie dort sehen und hören?

WEIHNACHTEN? STIMMUNG, ein frommes Gefühl? Einen Beweis für Gottes Nähe?

Gottes Gegenwart auf Erden: ein Kind – das ihre Sorgen teilt – das Kind von Armen-Christus der König. **Gottes Liebe bringt den Himmel auf Erden.** Der Alte Hirte geht in die Knie – Eigentlich ist alles um ihn herum so wie es vorher war. Er sieht nicht viel – fast nichts - **Keine Romantik** – Ein leerer Stall – Eine Krippe mit Stroh.

Auch Weihnachten selbst war nicht romantisch- nicht viel vom Himmel zu sehen. Die halbe Welt war damals unterwegs – Auf Befehl des Kaisers – Menschenunwürdige Verhältnisse. Kinder wurden umgebracht. Armut allerorten. Reichtum in den Palästen. Menschen auf der Suche nach Heil in unglaublichem Unheil.

Es war wie es heute ist – und da geht der Himmel auf – Gottes Liebe und Freundlichkeit. Wie ist das zu verstehen? GAR NICHT!

Zu verstehen – zu erklären – gar nicht. Erklären ,mit dem Verstand begreifen – läßt sich Weihnachten nicht. **Es ergreift einen – wo man in die Knie geht – vor der Krippe – vor dem Kind. Eine Spur nur – die Kuhle im Stroh-** ein Abdruck – Gott hatte sozusagen seinen Abdruck hinterlassen –

So wird es auch später sein. Wenn dieses Kind erwachsen ist. Wer ihm begegnet, sieht Gott selbst am Werk. Da sind Spuren der Liebe und des Friedens Gottes. Zu sehen, zu spüren, zu riechen, zu sehen – von Gottes Nähe und Liebe: Fürchtet euch nicht – der Heiland ist da.

Und jetzt bleibt nichts wie es war: Der Hirte kehrt zurück – In seine alte Welt – Scheinbar alles wie vorher – **Aber IN IHM hat sich etwas geändert - etwas hat ihn verändert –** er will den anderen davon erzählen – Er läuft, er rennt – und vergisst seine Krücke, läuft ohne Krücke zurück ins Leben!

Wer fragt, **ob sich die Welt verändert hat** – seit 2000 Jahren – fragt verkehrt – HAT SIE NICHT – im Großen und GANZEN nicht - Ob und wie es WEIHNACHTEN WIRD, ist keine Frage, die man von „**aussen**“ lösen kann – diese Frage wird **drin entschieden – im Herzen – in einem selbst.**

Weihnachten wird – wo sich mein Herz ändert – öffnet – plötzlich begreift - Und wem die Wahrheit seines Lebens und dieser Welt aufgeht , für den bleibt nichts wie es war. **DAS ÄNDERT ALLES** – völlig. Seine Krücke – was soll´s – Er braucht sie nicht mehr. Wir brauchen all die Krücken nicht mehr, mit denen wir uns das Leben einrichten.

Gottes Liebe wird mir begegnen –uns allen – und sie wird uns verändern. Denen, die schon immer wussten, dass die Krippe für uns leer bleibt – Denen, die im namen Gottes die Welt mit Gewalt verbessern wollen, den unverbesserlichen Welterklärern, die ohne Gott auskommen wollen. Und allen, die sich nach der frohen Botschaft sehnen

UNGLAUBLICH – Gott im Stroh – In unserer Wirklichkeit – er läßt sich ein – steigt herab -wird uns gleich – bückt sich tief – Was DIESEM KIND noch wird – alles schon in der Krippe – das gleiche Holz – Kind unter den Armen – Licht für die blinden – Trost für die Einsamen – gibt das letzte Hemd für Versager und Verräter – läßt alles an sich ran – Freud und Elend – Liebe und Verrat -stellt vom Kopf auf die Füße – nur so – nie anders – noch nie – GANZ AUF Gottes Seite – und auf unserer - Segnet die Kinder, küsst die Unnahbaren,

In diesem Stroh – liegt die Rettung - Der HIMMEL steht OFFEN

In den Augen eines Kinds -Ein Kind der Armen - Kind Gottes - Christus, der König

EUCH IST HEUTE DER HEILAND GEBOREN. EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE

Und FRIEDEN AUF ERDEN. **Amen**

Abkündigungen/ Kollekte

Gebet und Vaterunser

Gebet

Gott, du willst Licht bringen in diese Welt.

Wir entzünden ein Licht und bitten für die Kinder und Jugendlichen überall in der Welt, dass sie ihre kleinen und großen Hoffnungen nicht verlieren. Dass sie in diese Welt hinein wachsen können und mit deiner Hilfe Wärme und Geborgenheit finden.

Gott, du willst Licht bringen in diese Welt.

Wir entzünden ein Licht für alle, die in Gemeinschaft leben, dass sie miteinander liebevoll umgehen, dass sie Konflikte bewältigen mit Achtung Vergebung, dass sie neue Wege zueinander und miteinander finden und lernen mit Enttäuschungen zu leben.

Gott, du willst Licht bringen in diese Welt.

Wir entzünden ein Licht für alle, die heute Abend nicht genug zu essen bekommen, die im Kalten sind, die kein Dach über dem Kopf haben, die in Notunterkünften sitzen, sich auf der flucht befinden, die um ihr Leben fürchten müssen. Lass Frieden und Gerechtigkeit wachsen auf dieser Welt und uns dazu beitragen.

Gott, du willst Licht bringen in diese Welt.

Wir entzünden ein Licht für alle, deren Hoffnungen zerbrochen, deren Leben dunkel und sinnlos erscheint, die verloren haben, was ihnen lieb und teuer ist. Lass sie nicht allein, gib Menschen mit einem rechten Wort und Kraft für jeden neuen Tag.

Gott, du willst Licht bringen in diese Welt.

Wir entzünden ein Licht für alle, die wir heute Weihnachten feiern: dass wir Frieden erleben in unseren Familien, Erholung finden, uns aneinander freuen können und dir begegnen in diesen Tagen. Erleuchte und erhelle uns. Amen

Vaterunser

Dank für Musik und Schmücken/ Mesnern....und Wünsche

Lied Stille Nacht, heilige Nacht

Nr. 46,1-3

Segen

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

*Gott nehme dir Sorgen und Angst
und schenke dir neue Hoffnung.*

*Gott bereite dir den Raum, den du brauchst
und an dem du so sein kannst, wie du bist.*

*Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen
über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.*

*Gott mache heil, was zerbrochen ist
und führe dich zur Versöhnung.*

*Gott gebe dir Liebe, Hoffnung und Frieden,
damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.*

*Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht,
wenn dunkle Tage kommen.*

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

Nachspiel